

2 »Wann ist genug genug?«^a

3 I) Eröffnung

4 1) Textlesung

5 Johannes berichtet uns von einem Ereignis, das ihn nachhaltig zum Nachdenken
6 brachte:

7 *Joh 6,1–15 (NBH): »¹ Einige Zeit später fuhr Jesus an das Ostufer des Sees von Galiläa,*
8 *den man auch See von Tiberias nennt. ² Eine große Menge Menschen folgte ihm, weil*
9 *sie die Wunder Gottes an den geheilten Kranken sahen. ³ Jesus stieg auf einen Berg und*
10 *setzte sich dort mit seinen Jüngern. ⁴ Es war kurz vor dem Passafest, das die Juden jähr-*
11 *lich feiern.*

12 *⁵ Als Jesus aufblickte und die Menschenmenge auf sich zukommen sah, fragte er Phi-*
13 *lippus: "Wo können wir Brot kaufen, dass all diese Leute zu essen bekommen?" ⁶ Er*
14 *sagte das aber nur, um ihn auf die Probe zu stellen, denn er wusste schon, was er tun*
15 *wollte. ⁷ Philippus entgegnete: "Es würde mehr als zweihundert Denare kosten, um je-*
16 *dem auch nur ein kleines Stück Brot zu geben." ⁸ Ein anderer Jünger namens Andreas,*
17 *es war der Bruder von Simon Petrus, sagte zu Jesus: ⁹ "Hier ist ein Junge, der fünf Ger-*
18 *stenbrote und zwei Fische hat. Aber was ist das schon für so viele."*

19 *¹⁰ "Sorgt dafür, dass die Leute sich setzen!", sagte Jesus. Es waren allein an Männern*
20 *ungefähr fünftausend. Dort, wo sie sich niederließen, gab es viel Gras. ¹¹ Jesus nahm*
21 *nun die Fladenbrote, sprach das Dankgebet darüber und verteilte sie an die Menge.*
22 *Ebenso machte er es mit den Fischen. Alle durften so viel essen, wie sie wollten. ¹² Als*
23 *sie satt waren, sagte er zu seinen Jüngern: "Sammelt auf, was übrig geblieben ist, damit*
24 *nichts umkommt!" ¹³ Die Jünger füllten zwölf Handkörbe mit den Brotstücken. So viel*
25 *war von den fünf Gerstenbrotten übrig geblieben.*

26 *¹⁴ Als die Leute begriffen, was für ein Wunder Gottes Jesus getan hatte, sagten sie:*
27 *"Das ist wirklich der Prophet, auf den wir schon so lange warten!" ¹⁵ Jesus merkte, dass*
28 *sie als Nächstes kommen und ihn mit Gewalt zu ihrem König machen wollten. Deshalb*
29 *zog er sich wieder auf den Berg zurück, er ganz allein.«*

30 2) Das offensichtliche Problem

31 Alles war aus Sicht der Jünger so schön: Ihr Herr Jesus wurde immer bekannter und
32 viele Menschen folgten ihm oder wollten ihn erleben. Das änderte sich plötzlich. Da
33 kam Menschen in fünfstelliger Anzahl zu ihnen und der Herr Jesus fragt: „**Wo** können
34 wir für so viele Leute Brot kaufen?“ Der angesprochene Petrus schweigt: Sie befinden
35 sich nicht in Jerusalem oder einer anderen großen Stadt, sondern am Ostufer des Sees
36 von Galiläa auf einem Berg, nach damaligen Verhältnissen so etwas wie ein Zonen-
37 randgebiet – wo soll man hier für so viele Leute Brot herbekommen? Es gibt einfach
38 nicht genug Brot!

39 Philippus meint ein ganzes anderes Problem entdeckt zu haben. Selbst wenn es einen
40 Bäcker mit so viel Brot gäbe: Um das zu bezahlen, wäre ein halber Jahreslohn nötig!
41 Ihm ist klar: Wir hätten nicht genug Geld, um das Brot zu kaufen!

42 Auch Andreas ist überzeugt, dass sie einfach nicht genug haben: Er zeigt auf lächerliche
43 fünf Brote und zwei Fische. Sein Fazit: Das wenige, was wir haben, ist einfach nicht
44 genug.

45 Wir wissen, wie der Herr Jesus mit einem Wunder die angeblich unlösbare Situation
46 mehr als gelöst hat: Am Ende sind alle pappsatt und sie haben genug Reste, um damit
47 12 Körbe zu füllen. Nun: Hatten sie genug – oder nicht?

48 3) Das eigentliche Problem

49 Ist Euch aufgefallen, dass die Jünger nicht zufällig in diese bedrückende Situation ge-
50 rieten? Johannes weist uns in Vers 6 ausdrücklich darauf hin! Der Herr Jesus hatte die
51 Jünger ganz bewusst in diese Bedrängnis brachte: »Er sagte das aber [nur], um ihn auf
52 die Probe zu stellen, denn er wusste schon, was er tun wollte.« Lassen wir uns das bitte
53 auf der Zunge zergehen: Der Herr Jesus bringt seine Jünger absichtlich in eine unend-
54 lich unlösbare Situation, um sie zu prüfen – d.h., damit sie selbst etwas verstehen und
55 etwas lernen.

56 Der Herr Jesus stellte die Überzeugungen der Jünger in Frage! Dieses kinderstunden-
57 taugliche Wunder hatte zunächst nicht den Bauch, sondern Seelen von Christusbach-
58 folgern vor Augen: Es ging darum herauszufinden, ob sie gelernt haben, richtig zu den-
59 ken... richtig heißt: so wie **Christusbachfolger** zu denken.

60 Die Jünger waren mit verschiedenen triftigen Argumenten davon überzeugt, dass sie
61 nicht genug hatten: Es gab nicht genug Händler, nicht genug Geld, nicht genug mitge-
62 brachtes Essen. **Wir** hingegen sind natürlich viel klüger als die Jünger! **Wir** wissen na-
63 türlich, dass sie durchaus genug hatten! **Wir** können sie natürlich in tiefer Weisheit
64 belehren, dass sie immer dann genug haben, wenn sie Jesus bei sich haben.

65 4) Übergang

66 Sind wir wirklich klüger als die Jünger damals? Wissen wir wirklich mehr als sie? Ist
67 unsere Lebensführung wirklich weiser als ihre?

68 Oder – Hand auf's Herz – würden wir bei dem Test nicht genauso durchfallen wie diese,
69 unsere Vorgänger in der Jesusbachfolge? Sind wir ihnen nicht erschreckend ähnlich?

70 Denken wir nicht auch häufig, dass wir nicht genug hätten? Dabei geht es bei uns selten
71 darum, zigtausend Menschen zu ernähren, sondern meist blicken wir einfach nur auf
72 uns: Was wir haben, scheint uns nie genug. Wie die Jünger damals blicken wir auf unser
73 Leben mit einem sehr eingeeengten Blick. Und deshalb möchte ich heute zu euch über
74 Genügsamkeit sprechen: Wann ist uns genug genug?

75 Gott gab uns die Bibel u.a., um uns zurechtzubringen und zu erziehen. Ich möchte da-
76 her aus diesem unfehlbaren Ratgeber Gottes gemeinsam mit Euch acht Lektionen zur
77 Genügsamkeit herauschälen. Vielleicht wird dieser Sonntag dadurch unsere persönli-
78 che »Speisung der 5.000«: Wir gehen dann wohl ohne 12 Körbe überschüssiges Brot,
79 aber hoffentlich mit korrigierten und gestärkten Seelen nach Hause; so, wie es der Herr
80 Jesus von Anfang an beabsichtigte.

81 II) Acht Lektionen der Genügsamkeit

82 1) Paulus ist trotz schwieriger Lebenslage zufrieden

83 Schlagt mit mir das Wort Gottes, Phil 4, auf.

84 Der Philipperbrief gehört zusammen mit den Briefen an die Epheser, Kolosser und an
85 Philemon zu den sogenannten Gefangenschaftsbriefen. Sie heißen so, weil Paulus sie
86 aus der Gefangenschaft schreibt, der römischen, nicht der modernen deutschen.

87 Vielleicht möchtet ihr das berücksichtigen, wenn wir 4,10–13 lesen. In diesen Versen
88 an die Gemeinde in Philippi bedankt er sich für Geschenke, die ihm von der Gemeinde
89 überbracht worden waren:

90 Phil 4,10–13 NeÜ: »¹⁰ Es war mir eine große Freude und ein Geschenk vom Herrn, dass
91 eure Fürsorge für mich wieder aufgeblüht ist. Ich weiß natürlich, dass ihr immer um
92 mich besorgt wart, aber eine Zeit lang hattet ihr keine Gelegenheit dazu. ¹¹ Ich sage das
93 nicht, weil ich unbedingt etwas gebraucht hätte; denn ich habe gelernt, mit dem zufriede-
94 den zu sein, was ich habe. ¹² Ich kann in Armut leben und mit Überfluss umgehen. Ich
95 bin in alles eingeweiht. Ich weiß, wie es ist, satt zu sein oder zu hungern; ich kenne
96 Überfluss und Mangel. ¹³ Durch den, der mich stark macht, kann ich in allem bestehen.«

97 Mich beeindruckt seine Haltung! Er lebt sogar in der Gefangenschaft eine Tugend, die
98 heute überhaupt nicht mehr »in« ist! Diese Tugend steht in Vers 11:

- 99 ▪ »Ich habe gelernt, mich zu begnügen.« (Elb06),
- 100 ▪ »ich habe gelernt, mir genügen zu lassen« (Lu84)
- 101 ▪ »ich habe nämlich gelernt, mit der Lage zufrieden zu sein« (Sch2000).

102 Hört Ihr die gute Botschaft in diesem kurzen Satz? Die gute Botschaft und gleichzeitig
103 die erste Lektion für uns lautet: Man kann Genügsamkeit lernen. Man kann lernen, in
104 jeder Lebenssituation genügsam und zufrieden zu sein.

105 Genügsamkeit ist somit wohl kein Gefühl, das man hat oder eben nicht hat. Es ist kein
106 Gen, das man hat oder eben nicht hat. Genügsamkeit ist erlernbar.

107 **2) Bist du zufrieden?**

108 Im gleichen Vers steckt auch schon die zweite Lektion zur Genügsamkeit: Paulus war
109 ein Gefangener! Er war in einer ziemlich schlimmen Situation. Er war gefangen, weil er
110 das Evangelium treu verkündigen wollte. Man hatte ihn aber gedrängt, seine Verkün-
111 digung zu ändern. Dieser Druck kam nicht von Ungläubigen, sondern von seinen jüdi-
112 schen Glaubensgenossen. Aber er blieb Gott treu.

113 Vielleicht war er gerade an einen römischen Soldaten gekettet, wie wir es bei Petrus
114 lesen. Jedenfalls konnte er seinen Dienst nicht so ausführen, wie er es sich vorgestellt
115 hatte. Sein Leben lief über Monate und Jahre anders als geplant. Und in dieser Situa-
116 tion schreibt er, dass er zufrieden ist! Das ist wahre Genügsamkeit.

117 Ähnlich erging es David, der vor seinen Feinden in die Wüste floh, weil diese nach sei-
118 nem Leben trachten. Und in dieser Bedrängnis schreibt er folgendes:

119 Psalm 63, 4-9 (LU84): »Denn deine Güte ist besser als Leben; meine Lippen preisen dich.
120 So will ich dich loben mein Leben lang und meine Hände in deinem Namen aufheben.
121 Das ist meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben
122 kann; wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich, wenn ich wach liege, sinne ich
123 über dich nach. Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel frohlo-
124 cke ich. Meine Seele hängt an dir; deine rechte Hand hält mich.«

125 Wahre Genügsamkeit achtet nicht auf die Situation: unschuldig im Gefängnis, einge-
126 schränkt im Dienst, kritisiert von Weggenossen, fliehend in der Wüste, Tag und Nacht
127 in Todesgefahr... Wahre Genügsamkeit achtet aber nicht auf die Situation, im Gegen-
128 teil: Sie genießt Gottes Existenz gerade in der Bedrängnis.

129 Die zweite Lektion der Genügsamkeit besteht hierin: Wahre Genügsamkeit ist total un-
130 abhängig von der aktuellen Situation.

131 **3) Alles um uns herum lehrt uns, unzufrieden zu sein**

132 Wer derart genügsam ist, steht allerdings im krassen Gegensatz zu seiner Umwelt. Un-
133 sere ganze Kultur ist das genaue Gegenteil der Tugend »Genügsamkeit«.

134 Werbung funktioniert fast ausschließlich nach dem Prinzip: Zeige dem Verbraucher,
135 dass er doch eigentlich unzufrieden ist mit dem, was er hat, und dass erst dein Produkt
136 ihn wirklich zufrieden stellen wird.

137 Warum kauft der durchschnittliche Handybesitzer alle 18 Monate ein neues Handy?
138 Weil das alte scheinbar nicht mehr genügt! Warum werben seit Jahren Möbellieferan-
139 ten mit der 0%-Finanzierung? Damit alte, scheinbar ungenügende Couchgarnitur ohne
140 Sparen und Warten ersetzt werden kann.

141 Im Jahr 2013 wurden weltweit rund 11,6 Millionen Schönheitsoperationen durchge-
142 führt, mehr als 15% davon waren Brustvergrößerungen¹. Um Missverständnisse aus-
143 zuräumen: Schönheitsoperationen sind dadurch definiert, dass es keine medizinische
144 Indikation für sie gibt! Es genügt, dass jemandem sein eigenes Aussehen nicht genügt.

145 Umfragen zufolge dauert die operativ erworbene Zufriedenheit nicht lange an. Man
146 gewöhnt sich schnell an den neuen Zustand und ist mit ihm dann auch nicht mehr zu-
147 frieden.

148 Das hilft uns zu verstehen, dass die dritte Lektion der Genügsamkeit lautet: Wahre
149 Genügsamkeit lernt man nur in der Schule Gottes, nicht von unserer Gesellschaft.

150 **4) Gott führt uns in Situationen, an denen wir erkennen, wie** 151 **es um unsere Genügsamkeit bestellt ist.**

152 Kommen wir ganz kurz noch einmal zur Speisung der zigtausend Leute zurück. Ihr er-
153 innert Euch, dass Jesus die Frage nach dem Brotkauf nur deshalb stellte, um Petrus und
154 die anderen zu *prüfen*. Er hatte sie *bewusst* in das Dilemma hineingeführt. Dies war
155 der Wille Gottes.

156 Als Paulus den Philipperbrief schrieb, war er gefangen – aber er selbst bezeichnet sich
157 nicht als Gefangener *Roms*, sondern als »Gefangener Jesu Christi« (Phm 1). Paulus
158 wusste, dass seinem Herrn die Situation keineswegs entglitten war: Paulus saß einzig
159 und allein deswegen fest, weil das der Wille seines Herrn war. Und in dieser Situation
160 kann er feststellen, wie es um seine Genügsamkeit bestellt ist.

161 Und auch David wurde von Gott in die Situation der Bedrängnis geführt. Und auch von
162 ihm haben wir ein fröhliches Zeugnis, wie genügsam er war.

163 Wir könnten wohl noch einige andere Bibelstellen lesen. Auch diese würden uns die
164 vierte Lektion der Genügsamkeit lehren: Gott führt mitunter in aufreibende Situatio-
165 nen, um zu zeigen, ob man wirklich genügsam ist. Nicht unsere Umwelt lehrt uns Ge-
166 nügsamkeit, sondern Gott!

167 Und dabei ist diese Prüfung nicht für *Gott*: er weiß bereits, wie es um unsere Genü-
168 gsamkeit steht. Die Prüfung ist für *uns*: Wir sollen durch unseren Umgang mit der Situ-
169 ation erfahren, ob Gott uns wirklich genügt oder ob Er uns nur genügt, solange er uns
170 gefälligst unsere Komfortzone schafft und uns darin unseren seligen Frieden genießen
171 lässt.

172 **5) Zufriedenheit ist etwas anderes Sättigung mit Gütern**

173 Wie sieht es mit unserer Genügsamkeit aus? Hätten wir einen Psalm schreiben können
174 wie David, der trotz Bedrängnis seine Freude in Gott hatte? Ich fürchte, die wenigsten!
175 Wisst Ihr, warum vielen von uns das nicht gelingt? Weil uns unser leibliches Wohlerge-
176 hen häufiger wichtiger als alles andere ist.

177 Der Psalmist hingegen schreibt, dass es bei Gott etwas Wichtigeres als den Leib und
178 leibliches Wohlergehen gibt: »Denn er hat die durstige Seele getränkt und die hungrige
179 Seele mit Gutem erfüllt!« (Ps 107,9).

¹ <http://de.statista.com/themen/1058/schoenheitsoperationen/> abgerufen am 12.03.2016, 13:27 MEZ

180 Die Seele ist wichtiger als der Leib! Gott segnet uns auch in leiblichen Angelegenheiten,
181 das ist keine Frage! Aber er stillt das Dürsten und Hungern der Seelen nach Frieden,
182 nach Erkenntnis und Ausrichtung auf die Anbetung des wahren Gottes.

183 Bedenken wir, dass Jesus nicht brutal ans Kreuz genagelt wurde, um unseren Leib zu
184 retten! Wir wissen alle, dass unser Leib zerfällt. Wir spüren es täglich und wir realisie-
185 ren es bei jeder Beerdigung. Deswegen sollen wir auch nicht zu viel Vorsorge für unse-
186 ren Leib treffen – diesen Kampf verlieren wir ohnehin. Der entscheidende Punkt ist
187 unsere Seele, denn diese existiert ewig: und daher will ich lernen, mich meinen Leib
188 betreffend zu begnügen, und mich nach den wirklich relevanten Dingen auszustre-
189 cken!

190 Die fünfte Lektion der Genügsamkeit ist einfach formuliert, und schwer praktiziert:
191 Wahre Genügsamkeit behandelt den Leib als unwichtig und sorgt sich um die Seele.

192 **6) Es ist nicht nebensächlich, ob ich genügsam bin!**

193 Nun könnte man versucht sein zu sagen: »Ok, das mit der Genügsamkeit werde ich
194 noch lernen müssen. Da bin ich noch nicht soweit. Mal sehen, wann ich mich darum
195 kümmere.«

196 Vor dieser Haltung möchte ich dringend warnen und meine Formulierungen werden in
197 den nächsten Minuten noch schärfer werden. An dieser Stelle aber möchte ich uns
198 motivieren: Genügsamkeit ist kein kleines Nebenziel, keine Nebensache, sondern sie
199 ist ein Hauptgewinn! Paulus formuliert es so in 1Tim 6,6: *»Die Gottseligkeit mit Genüg-*
200 *samkeit aber ist ein großer Gewinn.«* Wer fromm und gottesfürchtig lebt und dies mit
201 Genügsamkeit paart, hat den Hauptgewinn für sein Leben!

202 Das klingt doch auf den ersten Blick widersprüchlich: Genügsamkeit, also Verzicht, soll
203 ein Gewinn sein? Nahezu jede Woche flattern Emails und Briefsendungen bei uns ein
204 und jeder verspricht uns einen zweifelhaften Gewinn. Ist das mit der Genügsamkeit
205 genauso? Nein, denn hier schreibt Gott, der nicht lügen kann. Er sagt: *»Wenn Du dein*
206 *Leben in Gottesfurcht und Genügsamkeit lebst, dann ist das ein Gewinn für Dich!«*
207 Glaubst Du das? Bist Du bereit anzunehmen, dass Genügsamkeit ein Gewinn ist? Dann
208 bist du auf dem richtigen Weg.

209 Vers 7 geht weiter mit: *»Denn wir haben nichts in die Welt hineingebracht, und es ist*
210 *klar, dass wir auch nichts hinausbringen können. Wenn wir aber Nahrung und Kleidung*
211 *haben, soll uns das genügen! Denn die, welche reich werden wollen, fallen in Versu-*
212 *chung und Fallstricke und viele törichte und schädliche Begierden, welche die Men-*
213 *sch en in Untergang und Verderben stürzen. Denn die Geldgier ist eine Wurzel alles Bö-*
214 *sen; etliche, die sich ihr hingegeben haben, sind vom Glauben abgeirrt und haben sich*
215 *selbst viel Schmerzen verursacht.«* (Sch2000).

216 Schlagt bitte noch Hebräerbrief 13, 5 auf (und behaltet den Finger in der Seite): *»Euer*
217 *Lebenswandel sei frei von Geldliebe! Begnügt euch mit dem, was vorhanden ist; denn*
218 *er selbst hat gesagt: ‚Ich will dich nicht aufgeben und dich niemals verlassen!‘«*

219 Die Bibel fordert uns also unmissverständlich auf, den Blick von jeglichem materiellem
220 Erfolg wegzulenken. Dabei ist Reichtum keineswegs grundsätzlich böse; Gottesmänner
221 wie David und Saul verfügten über enormes Vermögen, was nicht im Widerspruch zu
222 ihrer Gottesfurcht stand. Der Punkt ist nicht, ob mich reich oder arm bin. Das lernten
223 wir bereits bei Paulus: er kannte beides. Lektion 6 zur Genügsamkeit lautet: Wahre
224 Genügsamkeit besteht darin, sich mit dem zu begnügen, was uns von Gott gegeben
225 ist!

226

7) Hintergrund der Genügsamkeit

227 Ist Genügsamkeit also dasselbe, was bestimmte Religionen und Philosophien predi-
228 gen? Lesen wir bei ihnen nicht auch von Genügsamkeit, Enthaltbarkeit und Askese?

229 Möglicherweise werden dieselben Wörter verwendet, aber die biblische Tugend der
230 Genügsamkeit unterscheidet sich in einem wesentlichen Punkt! Schaut noch einmal in
231 den eben gelesenen Vers 5 von Hebr 13: *»begrügt euch mit dem, was vorhanden ist;
232 **denn er selbst hat gesagt** »Ich will dich nicht aufgeben und dich niemals verlassen!«*

233 Und dies ist Lektion 7 zur Genügsamkeit: Wahre Genügsamkeit begrügt sich nicht ein-
234 fach; wahre Genügsamkeit hat ihren Grund in Gottes Treue.

235 Wann ist genug genug? Wenn wir in jeder Situation die Treue und die Zuverlässigkeit
236 Gottes vor Augen haben. *»denn er selbst hat gesagt* *»Ich will dich nicht aufgeben und
237 dich niemals verlassen!«*. Die Jünger und die 20.000 Hungrigen hatten genug, weil sie
238 Jesus bei sich hatten. David hatte auf der Flucht in der Wüste, weil er Gott bei sich
239 wusste. Paulus hatte genug, weil auch im Gefängnis Jesus bei ihm war.

240 8) Unzufriedenheit ist eine üble Sünde

241 Ich will aber nicht nur zur Genügsamkeit motivieren, sondern auch vor Mangel an Zu-
242 friedenheit warnen: Wenn wir nicht genügsam sind, dann ist dies kein Schönheitsfeh-
243 ler ist, kein Vitaminmangel oder lediglich eine Bildungslücke: Mangelnde Genügsam-
244 keit ist Sünde!

245 Was ist denn das Gegenteil von Genügsamkeit und Zufriedenheit? Was macht jemand,
246 der mit seinem gegenwärtigen Leben unzufrieden ist, dem das, was er hat, einfach
247 nicht reicht? Er murren.

248 Murren ist einer der größten Fallstricke im geistlichen Leben und auch für die christli-
249 che Gemeinde! Wie viel geht in Gemeinden kaputt, weil gemurrt wird. Dabei sündigt
250 derjenige, der murren, denn es heißt in Phil 2,14-16: *»Tut alles ohne Murren und Zweifel,
251 damit ihr tadellos und lauter seid, unbescholtene Kinder Gottes inmitten eines verdreh-
252 ten und verkehrten Geschlechts, unter dem ihr leuchtet wie <Himmels->Lichter in der
253 Welt, indem ihr das Wort des Lebens festhaltet«*

- 254 ■ Tut alles ohne Murren – seid damit ein Licht unter den Menschen.
- 255 ■ Tut alles ohne Murren – ansonsten seid ihr nicht tadellos, nicht rein, sondern ver-
256 dorben.

257 Wer murren, drückt damit seine Unzufriedenheit und mangelnde Genügsamkeit aus.
258 Warum ist Unzufriedenheit eine so üble Sünde? Weil sie zeigt, dass wir keinen oder
259 nur einen mangelhaften Glauben haben! Was hat denn Genügsamkeit mit unserem
260 Glauben zu tun?

261 Nun: Wir glauben an einen souveränen Gott. In der Theorie. Wir glauben an einen all-
262 mächtigen, allwissenden und vollumfänglich liebenden Gott. In der Bibelstunde. In un-
263 serem Glaubensbekenntnis. In unserer Dogmatik. In unserer Gemeindeordnung. Wie
264 gesagt: In der Theorie.

265 Mit unserem Murren zeigen wir allerdings Gott und allen Menschen, dass wir nicht
266 wirklich glauben, was wir als Glaubensbekenntnis verkünden. Bei allem Murren ver-
267 gessen wir, dass Gott souverän über das Universum im Ganzen und über mein Leben
268 im Detail wacht. Wenn Jesus dem Pilatus direkt ins Angesicht sagen kann: *»Du meinst,
269 dass Du Macht hast mich umzubringen? Ja, die Macht hast Du, aber *nur*, weil mein
270 himmlischer Vater sie dir gegeben hat!«*

271 Merkst Du, wie praktisch der Glaube des Herrn Jesus war? Kurz vor seinen schlimmsten
272 irdischen Qualen murren Jesus nicht oder verzweifeln an Gott oder seiner Liebe. *Er glaubt*
273 *in der Praxis.*

274 Wenn es tatsächlich Mangel in Deinem Leben gibt oder wenn Dir angenehme Dinge
275 entgehen, die andere haben: Nichts davon ist Deinem himmlischen Vater entgangen.
276 Dieser himmlische Vater stellt sich im Alten Testament mit mehreren beschreibenden
277 Namen vor, einer davon ist »El Shaddai«. Sprachwissenschaftler sagen uns, dass dieser
278 Name wahrscheinlich übersetzt werden kann mit: »Der eine, der genügt«.

279 Glaubst Du an den Gott, der sich El Shaddai nennt und Dir damit sagt: Ich bin der all-
280 mächtige Eine, der selbst-genügsame, der absolute Herrscher, ich bin derjenige, der
281 Anordnungen trifft, die niemand überstimmen kann?

282 Wenn wir murren, bezweifeln wir dies alles. Deshalb lautet die 8. Lektion zur Genüg-
283 samkeit: Wahre Genügsamkeit murren nicht, sondern harret auf den El Shaddai, der das
284 Leben mit Liebe regiert.

285 **III) Abschluss**

286 **1) Bin ich genügsam oder murre ich?**

287 Vor einigen Wochen wurde ich beim versehentlichen Schwarzfahren in der S-Bahn er-
288 wischt. Peinlich. Während der Kontrolleur meine Personalien aufnahm, sah ich im Au-
289 genwinkel, wie jemand auf uns zukam und begann, auf den Kontrolleur einzureden. Er
290 tat dies so laut, dass es noch alle anderen im Waggon hörten: »Kann ich für diesen
291 Mann bürgen? Er ist die Ehrlichkeit in Person!« Vor mir stand ein langjähriges Mitglied
292 meiner ehemaligen Gemeinde und tat alles, um die peinliche Situation zu retten!

293 Was war ich stolz über diese Aussage! Sie hat zwar die Strafe nicht verhindert, aber ich
294 war fröhlich über dieses Zeugnis! Aber hier ist der Punkt: Hätte der Bruder auch sagen
295 können »Ansgar ist die Genügsamkeit in Person – er ist in jeder Lebenslage zufried-
296 en!«?

297 Was sagen die Menschen über dich?

298 **2) Wiederholung**

299 Die acht Lektionen der Genügsamkeit lauteten:

- 300 ■ Man kann Genügsamkeit lernen. Man kann lernen, in jeder Lebenssituation genüg-
301 sam und zufrieden zu sein.
- 302 ■ Wahre Genügsamkeit ist total unabhängig von der aktuellen Situation.
- 303 ■ Wahre Genügsamkeit lernt man nur in der Schule Gottes, nicht von unserer Gesell-
304 schaft.
- 305 ■ Gott führt mitunter in aufreibende Situationen, um zu zeigen, ob man wirklich ge-
306 nügsam ist.
- 307 ■ Wahre Genügsamkeit behandelt den Leib als unwichtig und sorgt sich um die Seele.
- 308 ■ Wahre Genügsamkeit besteht darin, sich mit dem zu begnügen, was uns von Gott
309 gegeben ist!
- 310 ■ Wahre Genügsamkeit begnügt sich nicht einfach; wahre Genügsamkeit hat ihren
311 Grund in Gottes Treue.
- 312 ■ Wahre Genügsamkeit murren nicht, sondern harret auf den El Shaddai, der das Leben
313 mit Liebe regiert.

314

3) Coda (kann ggf. aus Zeitnot komplett entfallen)

315 Ich möchte diese Predigt beenden, indem wir gemeinsam den 23. Psalm lesen und
316 vielleicht auch im Herzen mitbeten. Wir alle kennen und lieben diesen Psalm, der mit
317 »Der Herr ist mein Hirte« beginnt. Wie geht er weiter? »mir wird nichts mangeln.« Ist
318 das ein frommes Zitat oder ist das Dein Glaubensbekenntnis?

319 Achten wir auf die tiefe Zufriedenheit des Psalmisten, die sich so stark abhebt von der
320 äußeren Situation. Achten wir darauf, wie sehr ihm die Gesellschaft des Hirten genügt:
321 Ps 23 (LÜ84):

322 *»Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen*
323 *Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf*
324 *rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,*
325 *fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du*
326 *bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl*
327 *und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben*
328 *lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.«*

^a Erste Fassung im März 2016 für die Christliche Gemeinde Mahlow erstellt und gepredigt (60 Minuten!). Deutlich überarbeitet für die Predigt in der Lebenswert Christusgemeinde in Schwäbisch Gmünd (10.04.2016, 50 Minuten). Final überarbeitet für die Predigt in der EFG Freibergstraße (Berlin-Mariendorf) am 29.05.2016 (40 Minuten).